

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 43 (1996)
Heft: 7-8

Artikel: Zivilschutz beseitigte Unwetterschäden
Autor: Tepper, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Raume Beromünster wurde ein sinnvoller Dienst an der Allgemeinheit geleistet

Zivilschutz beseitigte Unwetterschäden

Wie wirkungsvoll der Zivilschutz in Notsituationen eingesetzt werden kann, zeigte sich Anfang Juni: Zivilschützer waren aufgeboten, das Bachbord des Flusses Wyna von Holz und Geäst zu säubern, Brücken zu sanieren und den Landwirten zu helfen, ihr Land vom Geschiebe zu befreien.

KLAUS TEPPER

Gemäss Zivilschutzreform kann der Gemeinderat den Zivilschutz für eine Notlage oder Katastrophe sofort aufbieten. Nach dem schweren Unwetter vom 10. Juni 1996 und nach Besichtigung der Schadenlage richtete Beromünsters Gemeindeammann Robert Stocker an C ZSO Hans-Peter Bättig die Frage, ob der Zivilschutz für Aufräumungsarbeiten nicht sofort aufgeboten werden könne. Dieses Begehren konnte vorbehaltlos bejaht werden und Stellenleiterin Martha Stocker bekam am darauffolgenden Dienstagmorgen den Auftrag, eine möglichst grosse Anzahl Zivilschutzpflichtiger für den Dienstagnachmittag und weitere Tage aufzubieten. Das Aufbieten des Zivilschutzes kann leider nur via Telefon einzeln geschehen. Aufgebieten werden konnten 47 Zivilschutzpflichtige, die zwischen 1 bis 4 Tagen im Einsatz standen. Die umfangreichen Aufräumungsarbeiten erforderten am Dienstagnachmittag 18, am Mittwoch und Donnerstag 39 und am Freitag noch 22 Personen.

Prioritäten gesetzt

Wichtigstes Anliegen war die Säuberung des Wyna-Bachbordes von angeschwemmtem Holz und Geäst, und zwar von der Badeanstalt bis zur Aargauer Kantonsgrenze. Im weiteren wurden Instandsetzungsarbeiten bei der Badi mit dem Ziel ausgeführt, möglichst rasch für die baldige Betriebsaufnahme zu sorgen. Zusätzlich unterstützten einige Zivilschützer die Bauern bei der Geschieberäumung von ihrem Land. Der Zivilschutz wurde nur dort eingesetzt, wo keine Versicherungsleistungen zu erwarten sind. In zwei Sitzungen mit der Koordinationsstelle für Katastrophenhilfe Luzern, mit Willi Nick vom Kantonalen Amt für Zivilschutz, und mit den Gemeindeammännern von Beromünster und Gunzwil sowie dem Gemeindepräsidenten



Der Bach wird von Holz und Schwemmaterial befreit.

von Neudorf und den Feuerwehrkommandanten konnten die Lage und der zielgerichtete Einsatz besprochen werden.

Praktische Arbeit im Schlifitobel

Der Zivilschutz konnte nach dem Beromünsterer Unwetter gleich mehrfach unter Beweis stellen, wie wichtig die zielgerichtete Katastrophenhilfe auch in unserer vermeintlich so sicheren Zeit ist. Die Gemeindebehörden von Beromünster und Gunzwil jedenfalls waren froh über die Hilfe sowohl der eigenen Zivilschutzorganisa-

tion wie auch der Zivilschutzpflichtigen aus Hitzkirch, die ihr Kursprogramm verkürzten und durch praktische Arbeiten im Schlifitobel ergänzten. Besonders beim Brückenbau wirkte sich das handwerkliche Geschick positiv aus, nachdem die Wassermassen die Brücken entweder stark beschädigt oder sogar komplett weggerissen hatten. Gleichzeitig wurde das Flussbett von Geröll und Geschiebe gesäubert. Insgesamt arbeiteten rund 30 Mann im Schlifitobel, die beispielhaften Einsatz an den Tag legten und denen die Arbeit im Dienste der Allgemeinheit Freude bereitete. ▽



Zivilschützer erstellen eine massive Holzbrücke.